

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Dienst Mittel-/Osteuropa - ECE/UNO

877.3
 Kirgisien 810 - rib

Bern, 24.2.92

Notiz

**Gespräch mit Sanjar Ch. AITMATOV, dem persönlichen Berater des Präsidenten
 der Republik Kirgistan am 14.2.1991**

Geht an: Schweizerische Botschaft in Moskau
 Schweizerische Botschaft in Ankara
 Schweizerische Botschaft in Teheran
 EDA, Politische Abteilung I
 EDA, Politische Abteilung II
 EDA, Politisches Sekretariat



Kopie an: blf, ari, maz, dej, hed, any, rib

Im Anschluss an die Unterzeichnung eines Briefwechsels durch Bundespräsident R. Felber und A. Akaew, dem Präsidenten der Kirgisischen Republik, mit welchem die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten beschlossen wurde, hat ein unter Leitung von D. Woker (Wok) stehendes Gespräch zwischen Vertretern des EDA (P. Pardo und W. Thurnherr) und dem Unterzeichneten sowie dem persönlichen Berater des kirgisischen Präsidenten, Sanjar Ch. Aitmatov (A), stattgefunden.

Einleitend weist der ausgezeichnet Englisch sprechende A, der vor Monatsfrist als Botschafter in den USA und Kanada akkreditiert worden ist, darauf hin, die Aussicht einer Weiterexistenz der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) sei fraglich. Die ökonomische Lage der einzelnen Staaten sei schwierig. Zusätzlich würden ethnische Konflikte, etwa im Nordkaukasus, die politische Lage negativ beeinflussen. Dies werde auch auf Kirgistan seine Auswirkungen haben. Kirgistan sei ein Vielvölkerstaat, in dem mehr als 80 Nationalitäten lebten. Von den 4,5 Mio. Einwohner seien 51% Kirgisen, daneben lebten ca. eine Million Slawen (Russen und Ukrainer) sowie eine starke Kolonie Deutscher in Kirgistan. Die Bevölkerung sei zu 60% auf dem Land angesiedelt. 95% der Landesoberfläche bestünde aus Bergen. In den produktiven Gebieten sei Landwirtschaft vorherrschend, Vieh- und Schafzucht seien verbreitet. Neben Tabak werde vor allem Weizen und Obst angebaut. Die Industrieproduktion beschränke sich weitgehend auf den Abbau von Naturressourcen, den Bau von Werkzeugmaschinen, auf Textil- und Seidenproduktion. Energiemässig vermöge sich das Land selbst zu versorgen. Gewisse Energieanteile könnten exportiert werden.

Kirgistan sei heute eine offene Gesellschaft, die an breiten, vor allem auch auf westliche Industriestaaten zielende Kontakte sowohl in politischer, wirtschaftlicher kultureller Hinsicht interessiert sei.



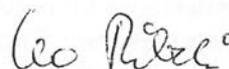
- 2 -

Kulturell sei das Land mit der Türkei verwandt. Landessprachen seien das zu den Turksprachen gehörende Kirgisische und das Russische. Obwohl Kirgistans Unabhängigkeit zuerst von der Türkei anerkannt worden sei, sei man auch an konstruktiven Beziehungen zu Iran und Pakistan interessiert. Da die Gesellschaft wenig religiös sei, bestehe nach A's Ansicht in Kirgistan keine grosse Gefahr der Ausbreitung des islamischen Fundamentalismus. Die Regierung könne sich eine diesbezügliche Unterstützung weder aus politischen noch aus wirtschaftlichen Ueberlegungen heraus leisten. Auch an einem guten Verhältnis zu Saudiarabien sei das Land interessiert. Dorthin bestünde eine direkte Flugverbindung. Von der Hauptstadt Bischkek aus könnten auch Tel Aviv und Frankfurt angeflogen werden. Kirgistan sei politisch stabiler als Uzbekistan, obwohl es infolge Arbeitslosigkeit und Wohnungsmangel - wie am 17. Januar 1992 in Taschkent im Zusammenhang mit der Preisliberalisierung - zu Unruhen gekommen sei. Die allgemeine Versorgungslage sei jedoch besser als in Moskau und die Preise seien bedeutend tiefer als dort.

Wok, der darauf hinwies, dass die Schweiz mit allen GUS-Staaten gute Beziehungen wünsche, kündigte grundsätzliche schweizerische Bereitschaft an, Kirgistan technische Unterstützung in den Bereichen politische Kultur, Ausbildung von Bank- und Unternehmenskadern zu gewähren.

Auf die Frage des Unterzeichneten, an welche Adressen sich Schweizer Firmen wenden sollten, die in Kirgisien ein Engagement suchten, meinte A, dies könne durch die Botschaft Kirgistans in Moskau (Bol'schaja Ordynka ul. 64, Tel. 237 48 82), oder auch durch die Firma Seabeco in Dietlikon geschehen. Zudem stellte sich A auch auf persönlicher Basis für allfällige Fragen zur Verfügung (Tel. in Moskau 147 62 88/89, FAX 938 22 86). Den Verbindungskanal Seabeco in Dietlikon erklärte A dadurch, dass Kirgistan nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfüge, um eine Botschaft oder Handelsvertretung in der Schweiz zu eröffnen. Die diplomatischen Beziehungen würden durch die Botschaft der Russischen Föderation in Bern wahrgenommen. Die Firma Seabeco habe sich bereit erklärt, zwecks Förderung der kirgisischen Wirtschaftsinteressen in der Schweiz die Infrastruktur für ein bis zwei Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. A war interessiert zu erfahren, ob ein solches Vorgehen aus der Sicht der Bundesbehörden möglich sei. Wok versprach, die Sache verwaltungsintern abklären zu lassen. Auf das diplomatische Vertretungsnetz Kirgistans angesprochen, führte A aus, es bestehe die Absicht, Vertretungen in der Türkei, China, Deutschland, Frankreich, USA, Kanada, Südkorea und Japan zu eröffnen.

Mit dem Hinweis, Kirgistan sei an einer pragmatischen Zusammenarbeit mit der Schweiz zum gegenseitigen Nutzen interessiert, wurde das Gespräch beendet.



(i.A. Leo Ribeli)